

# Entwicklung und Perspektiven des Ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern

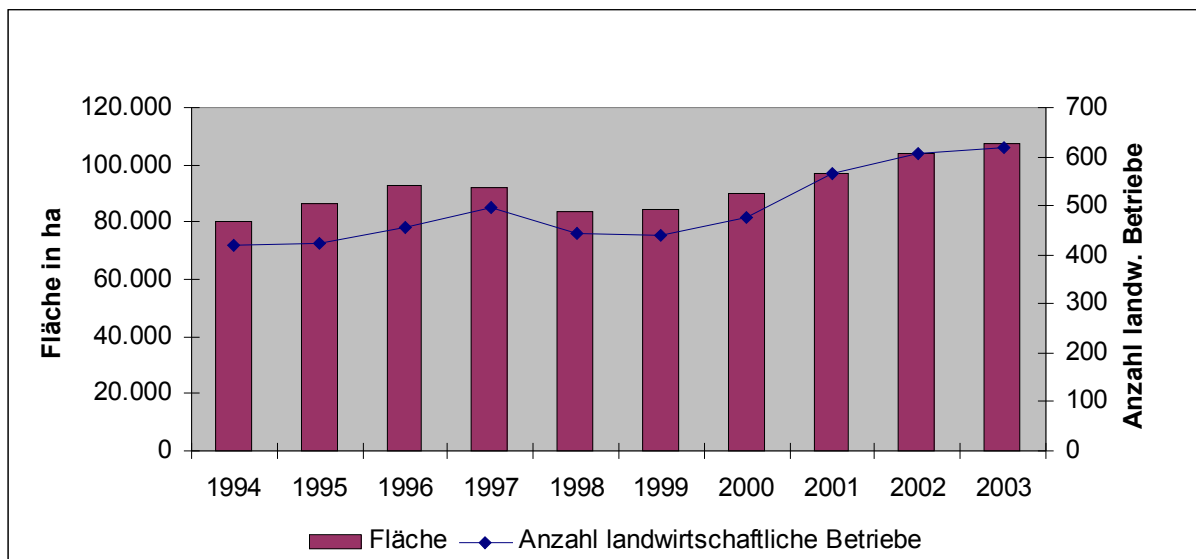
Harriet Gruber und Kai-Uwe Kachel <sup>1</sup>

**Abstract:** 593 farmers practice organic farming on 107.412 hectares in Mecklenburg-Prepomerania. This is more than 7 % of the agricultural area. 63 % of the organic farmland is greenland, that is why the cattle is important. Natural conditions, farm size and structure of farms are varying very much. Most of the production is sold via producer associations. The following analysis gives an overview of organic farming in Mecklenburg-Prepomerania.

## Anbauumfang

In den Jahren 1991 bis 2003 wurde der ökologische Landbau in Mecklenburg-Vorpommern mit ca. 115 Millionen € gefördert, für den Förderzeitraum 2004 bis 2008 sind 70 Millionen € geplant. Ziel ist es seitens der Landesregierung, den ökologischen Landbau, als einen wesentlichen Baustein der nachhaltigen Landwirtschaft, zu festigen. Dafür soll die Agrarpolitik Rahmenbedingungen schaffen, die diesem Wirtschaftsbereich den Weg als Wachstumsbranche zur Schaffung neuer Arbeitsplätze ebnen.

Diese landesspezifische Förderung des ökologischen Landbaus über die Extensivierungsprogramme 2000 und 2002 auf der Grundlage der EU VO 2078/92 trug zu einer weiteren Anbauausdehnung dieser Wirtschaftsweise in Mecklenburg-Vorpommern bei (Abb. 1).



**Abbildung 1: Flächenumfang und Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern**

In Mecklenburg-Vorpommern wurden bereits 1992 über 60.000 Hektar Nutzfläche auf ökologischen Landbau umgestellt. Bis zum 31.12. 2003 vergrößerte sich diese Fläche auf 107.412 Hektar. Das entspricht einem Anteil von 8 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes. Über 23 % des gesamten Grünlandes und 3,5 % des Ackerlandes werden ökologisch bewirtschaftet. Schwerpunkt des ökologischen Landbaus sind daher die Weidehaltung von Tieren und die damit verbundene Bewirtschaftung des Dauergrünlandes. Nach den Richtlinien anerkannter Verbände des ökologischen Landbaus wurden bisher 89.820 Hektar in 422 landwirtschaftliche Betrieben umgestellt. 17.592 Hektar werden nach den EU-Richtlinien bewirtschaftet. In den vergangenen Jah-

<sup>1</sup> Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

ren war ein kontinuierlicher Flächenzuwachs zu verzeichnen. Im Ergebnis einer Befragung stellte KOHLHOFF (2002) eine nur begrenzte Bereitschaft zur Umstellung unter den Landwirten fest, so dass sich daraus zukünftig ein verhaltenes Wachstum ergeben würde. Dagegen belegen Rücksprachen mit Betriebsleitern, deren Betriebe sich derzeit in der Umstellung befinden, einen fortgesetzten Anstieg der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Bundesländer Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bewirtschaften etwa 50 % der Öko-Fläche des gesamten Bundesgebietes. Der Anteil Öko-Fläche an der Gesamtfläche des jeweiligen Bundeslandes ist mit über 7 % in Mecklenburg-Vorpommern Brandenburg und Hessen am größten, wogegen Bayern nur 3,3 % der Gesamtfläche ökologisch bewirtschaftet.

Derzeit (Stand 31.12.03) sind 699 Betriebe bei den Kontrollstellen gemeldet, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus erzeugen, verarbeiten oder Handel betreiben. 593 Betriebe sind landwirtschaftliche Erzeuger, 26 Betriebe haben neben der Erzeugung gleichzeitig eine Verarbeitung aufgebaut. In 77 Betrieben werden ökologisch erzeugte Produkte verarbeitet und 3 Betriebe sind als Verarbeiter und Importeur gemeldet. Die durchschnittliche Größe der ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern liegt mit derzeit etwa 170 Hektar weit über dem Bundesdurchschnitt von 44,6 ha LN. Nur Brandenburgs Öko-Betriebe weisen mit etwa 220 Hektar je Betrieb eine höhere Flächenausstattung auf (KACHEL, 2003). In Mecklenburg-Vorpommern haben etwa 60 % aller Öko-Betriebe eine Betriebsgröße von bis zu 100 Hektar. Knapp 7 % aller ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe verfügten über eine Flächenausstattung von mehr als 500 Hektar.

In den letzten drei Jahren nahm das Grünland etwa 63 % der ökologisch bewirtschafteten Fläche ein. Der Umfang des Ackerlandes veränderte sich nur geringfügig. 1999 wurden 37 505 Hektar mit Feldfrüchten bestellt (TRÖGEL, 2003), im Jahr 2001 waren es knapp 36 000 Hektar. Im Jahr 2003 meldeten die Kontrollstellen einen Anstieg der Ackerfläche auf 39 412 Hektar. Deutlich abgenommen hat der Anbauumfang der Ölsaaten. Ursachen sind das hohe Anbauisiko durch geringe und stark schwankende Erträge sowie die starke Verunkrautung, die sich auf die Folgebewirtschaftung auswirkte. Bei den Körnerleguminosen war dagegen eine leichte Anbauausdehnung zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2001 hat sich die Anbaufläche bei Lupinen verdoppelt, bei den Erbsen dagegen halbiert. Ein rückläufiger Flächenumfang wurde auch bei Feldfutter festgestellt. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil der Brache kontinuierlich an, was insbesondere ab 2002 auf die Möglichkeit der Futternutzung auf Stilllegungsflächen zurückzuführen ist. Im Jahr 2002 und 2003 kam es zu einem leichten Anstieg der Getreidefläche, wovon z. B. der Winterweizen profitierte (Tabelle 1).

**Tabelle 1: Anbauumfang auf dem Ackerland in Betrieben des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern**

Fruchtartengruppe	Anbaufläche in Hektar (Angaben Kontrollstellen nach EU VO 2092/91)		
	2001	2002	2003
Ackerland ges.	35 960	37 395	39 412
dav. Getreide	17 193	20 127	20 984
Körnerleguminosen	3 015	3 620	4 202
Olfrüchte	1 362	1 026	891
Hackfrüchte	216	288	329
Feldfutter	7 454	6 334	5 992
Stilllegung	4 877	5 826	6 943

Die Grünlandfläche hat in den letzten drei Jahren kontinuierlich zugenommen. Während 1999 noch 56 774 Hektar nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet wurden, waren es 2003 bereits 67 196 Hektar Grünland. Der Anteil an der ökologisch bewirtschafteten Gesamtfläche beträgt damit etwa 63 %. Deutschlandweit ist der Anteil des Grünlandes in den Öko-Betrieben wesentlich höher als im konventionellen Anbau. Neben Mecklenburg-Vorpommern errei-

chen auch Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und das Saarland Grünlandanteile von über 50 % an der gesamten Öko-Fläche des jeweiligen Bundeslandes.

Der Umfang der Tierhaltung in den Öko-Betrieben des Landes hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. Insgesamt hat der Rinderbestand abgenommen, wobei der Anteil der Mutterkühe zunahm, die Milchkuhhaltung dagegen rückläufig war. Mutterkühe werden besonders in Regionen mit hohem Grünlandanteil bzw. ungünstigen Standortbedingungen gehalten. Indirekt deutet das auf eine Verringerung der Leistungsfähigkeit des Grünlandes hin, da Futterertrag und –qualität besser den etwas geringeren Ansprüchen der Mutterkühe entsprechen. Die Milchkuhhaltung kann sich besonders dort behaupten, wo eine entsprechende Vermarktung gegeben ist. Der Einfluss der Standortbedingungen ist nur gering, denn sowohl auf den ertragsstärkeren Böden im Nordwesten als auch auf den sandigen und leistungsschwachen Böden im Osten werden Milchkühe gehalten. Der Umfang der Schweineproduktion hat im Jahr 2003 sprunghaft zugenommen, was in erster Linie auf die Ausdehnung der Ferkelproduktion und den zurzeit günstigen Marktbedingungen zurückzuführen ist. Auch die Schafhaltung wird nach wie vor in einem stabilen Umfang betrieben. Einbrüche waren auf Grund des Nitrofen-Skandals besonders in der Geflügelhaltung zu verzeichnen (Tabelle 2).

**Tabelle 2: Anzahl Tiere in den Betrieben des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern**

Tierart	Anzahl Tiere (Angaben der Öko-Verbände)		
	2001	2002	2003
Rinder gesamt	78 175	76 698	69 954
Schafe	20 573	21 579	22 999
Ziegen	565	384	253
Schweine gesamt	14 050	14 311	40 611
Geflügel gesamt	132 550	70 515	80 140

Die Bodennutzungshaupterhebung des Statistischen Landesamtes ergab 2001 eine durchschnittliche Anzahl Rinder je Betrieb, die etwa der Größe der konventionellen Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern entspricht. Der Viehbesatz je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche liegt in den Öko-Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern bei knapp 70 Großvieheinheiten und damit über dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil Rinder in Öko-Betrieben im Vergleich zu den Gesamtbetrieben ist in keinem anderen Bundesland so hoch wie in Mecklenburg-Vorpommern. Hieraus wird die landesspezifische Bedeutung der Grünlandbewirtschaftung mit Rindern (Mutterkühen) deutlich. Dagegen werden im Öko-Landbau deutlich weniger Schweine je Betrieb gehalten als in konventionell wirtschaftenden Betrieben (TRÖGEL, 2003).

### **Standortverteilung**

Die Verteilung der ökologisch wirtschafteten Betriebe ist regional unterschiedlich (Abb. 2). Eine Ursache dafür sind die in Mecklenburg-Vorpommern sehr differenzierten Standortbedingungen. Sehr sandige Böden in einem Großteil der Kreise Uecker-Randow, Ostvorpommern, Mecklenburg-Strelitz, Müritz und Ludwigslust lösen sich mit relativ guten Böden in den Kreisen Nordwestmecklenburg, Rügen, Demmin und Nordvorpommern ab. Die niederschlagsreicheren besseren Böden sind dem Ackerbau vorbehalten und weisen daher einen deutlich geringeren Grünlandanteil auf als die sandigen trockenen Regionen im Osten des Landes. So hat der Kreis Nordwestmecklenburg einen Grünlandanteil von etwa 12 %, der Kreis Uecker-Randow dagegen einen Anteil von 31 % an der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Auf den sandigen ertragsschwachen Böden und in Regionen mit hohem Grünlandanteil wurde besonders häufig auf den ökologischen Landbau umgestellt. Dagegen ist der Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche in den Ackerbauregionen mit guten Standortbedingungen geringer. Diese seit 1991 zu verzeichnende Tendenz setzt sich auch in den letzten Jahren fort. Flächenzuwächse waren besonders in den Kreisen Mecklenburg-

Strelitz, Ostvorpommern und Uecker-Randow zu verzeichnen, also in Regionen mit einem hohen Anteil sandiger Böden mit geringer Ertragsleistung und einen hohen Anteil Grünland. Rückläufig ist die Öko-Fläche in den Kreisen Rügen und Müritz, andere Kreise zeigen nur geringfügige Veränderungen. Der Anteil der Öko-Betriebe liegt in der Mehrzahl der Kreise in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 5 und 10 %. Nur in den Kreisen Müritz, Ostvorpommern und Mecklenburg-Strelitz liegt der Anteil über 10 %, im Kreis Uecker-Randow sogar bei 25 % (TRÖGEL, 2003).

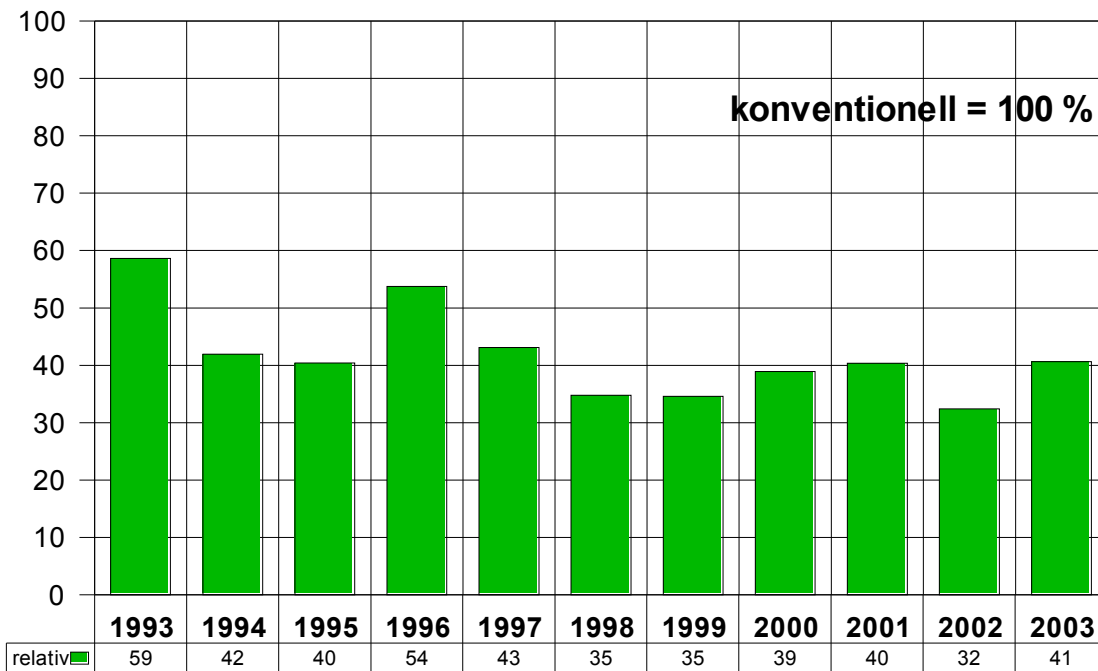
### ***Abbildung 2: Verteilung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern***

Kreise mit einem hohen Grünlandanteil weisen häufig Öko-Betriebe mit überdurchschnittlicher Betriebsgröße auf. So betrug im Jahr 2001 die durchschnittliche Betriebsgröße der Kreise Mecklenburg-Strelitz, Nordvorpommern, Ostvorpommern und Uecker-Randow über 200 Hektar. Dagegen lag die durchschnittliche Größe in den Kreisen Parchim und Rügen bei nur ca. 90 Hektar je Betrieb, was weit unter dem Landesdurchschnitt liegt. Eine Ursache dafür kann eine auf Grund von Marktnähe abweichende Produktionspalette sein, die sich nur in kleineren Betrieben realisieren lässt. Die Konzentration ökologisch wirtschaftender Betriebe auf Standorten mit geringer Bodengüte ergibt sich aus der relativen Vorzüglichkeit dieser Wirtschaftsweise auf diesen benachteiligten Böden.

### **Leistungsentwicklung**

Erhebungen in Testbetrieben des Landes zeigen zwischen den Jahren erhebliche Ertragsunterschiede (Anonym, 2003). In den einbezogenen Betrieben wurde 1999 ein Getreideertrag von knapp 52 dt/ha erzielt, im Jahr 2002 lag dieser bei 42 dt/ha. Starke jahresbedingte Ertragschwankungen ergeben sich auch aus den Betriebserhebungen der Landesforschungsanstalt innerhalb eines Referenzbetriebsnetzes für den ökologischen Landbau. Danach sind die Ertragschwankungen bei Winterroggen und Sommergetreide besonders hoch. Eine Ursache ist der Anbau auf überwiegend sandigen Böden, die einem hohen Ertragsrisiko, insbesondere bei Nieder-

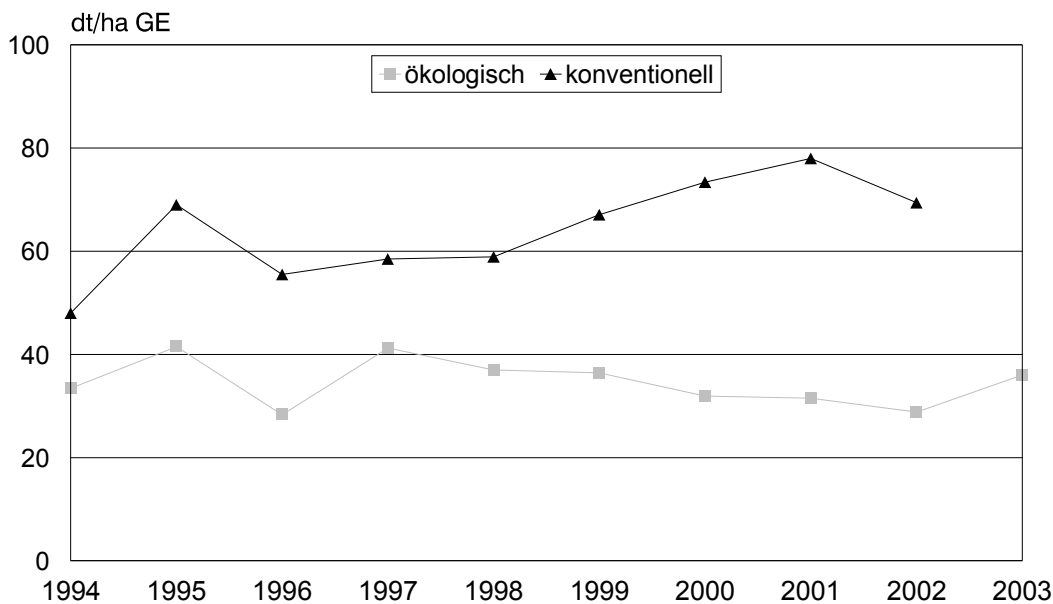
schlagsdefiziten, unterliegen. Geringere Ertragsschwankungen wies dagegen der Weizen auf, der innerhalb der Betriebe sehr häufig auf den besseren Böden angebaut wird. Am Beispiel des Wintergetreides wird deutlich, dass im Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre 42 % der Ertragsleistung vergleichbarer konventioneller Betriebe erreicht wurde (Abb. 3). Besonders im Jahr 2002 wurden in den meisten Öko-Betrieben nur geringe Erträge erzielt. Bei Wintergetreide konnten nur 32 %, bei Sommergetreide 36 % und bei Körnerleguminosen 41 % des Ertrages der konventionellen Vergleichsbetriebe geerntet werden. Im Jahr 2003 wurden auf den besseren Standorten deutlich höhere Erträge erreicht als auf den Sandböden, so dass insgesamt eine Ertragssteigerung zu verzeichnen war (ZIESEMER, 2004).



**Abbildung3: Vergleich der Relativerträge bei Wintergetreide in ökologisch und konventionell wirtschaftenden Referenzbetrieben**

Nicht nur Ergebnisse aus Praxisbetrieben, sondern auch die in der ökologisch bewirtschafteten Fruchtfolge der Landesforschungsanstalt gewonnenen Daten zeigen keinen positiven Ertragstrend (Abbildung 4). Im Mittel der Fruchtfolge wurden am Standort Gülzow 34,6 dt/ha GE und damit etwa 50 % des Ertrages einer konventionellen Vergleichsvariante erreicht. Die für den Standort Gülzow günstigen Wachstumsbedingungen des Jahres 2003 sorgten für einen vergleichsweise hohen Ertrag, besonders bei Getreide, Lupinen und Kartoffeln. Insgesamt kann festgestellt werden, dass eine ähnlich positive Ertragsentwicklung wie in konventionellen Betrieben bei ökologischer Bewirtschaftung nicht erreicht werden konnte (GRUBER, THAMM 2004).

Hauptursache geringerer Erträge ist der im Öko-Landbau wesentlich stärkere Einfluss von Boden und Witterung auf die Ertragsbildung als im konventionellen Anbau. Faktoren, die die Leistung im ökologischen Landbau beeinflussen, sind in ihrer Wirkung von natürlichen Bedingungen abhängig. Gleichwohl auch im Öko-Landbau hohe Erträge die Wirtschaftlichkeit positiv beeinflussen, sind sie doch nicht das alleinige Ziel dieser Wirtschaftsweise. Im Vordergrund steht daher eher die Verbesserung der Ertragsstabilität. Dazu müssen Probleme in der Beherrschung der Anbauverfahren, bei der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffversorgung sowie im Management gelöst werden.



**Abbildung 4: Ertragsentwicklung in der Fruchtfolge in dt/ha GE (Gülzow, 1994-2003)**

Die Leistungen in der Tierhaltung sind bisher nur begrenzt erfasst worden. Erhebungen der Landesforschungsanstalt ergaben in 21 ausgewerteten Milchbetrieben, das sind knapp 80 % aller Öko-Milchproduzenten im ökologischen Landbau, eine durchschnittliche Milchleistung je Kuh von 5 728 kg Fett- und Eiweiß korrigierter Milchmenge (Harms, 2004). Dabei werden die Milchleistung und das damit verbundene wirtschaftliche Ergebnis deutlich durch die natürlichen Bedingungen zur Futterproduktion beeinflusst. Aber auch der im Öko-Landbau realisierte Weidegang, die unterschiedlichen Rassen und die Zielsetzung der Betriebsleiter spielen eine Rolle.

In der Schweinehaltung stellte LÖSER (2004) in deutschlandweiten Erhebungen fest, dass in den 25 % erfolgreichen Betrieben im Durchschnitt 16 abgesetzte Ferkel/ Sau und Jahr aufgezogen werden. TOBER (2004) ermittelt in einem Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern 19 Ferkel/ Sau und Jahr, was damit über dem Durchschnitt liegt. Die im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden Betrieben geringere Durchschnittsleistung ergibt sich aus längeren Säugezeiten entsprechend der Richtlinie und damit längeren Wiederbelegungszeiten.

## Verarbeitung und Vermarktung

Mit Stand vom 31. 12. 03 sind 26 landwirtschaftliche Betriebe als Erzeuger und Verarbeiter (A/B Kontrolle) sowie 77 Unternehmen als Verarbeiter (B-Kontrolle) gemeldet. Drei Betriebe haben sich als Verarbeiter und Importeure kontrollieren lassen. Die Verarbeitung von Bio-Produkten wird in der Regel neben der Verarbeitung konventioneller Ware vorgenommen. So sind Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetriebe sowie Molkereien, Teigwarenhersteller und ein Kartoffelveredlungsbetrieb sowohl im konventionellen als auch im ökologischen Bereich tätig. Auch Kinderkosthersteller und ein Fischverarbeitungsbetrieb sowie Saatgutproduzenten sind für beide Erzeugungsrichtungen tätig. Auch kleinere Bäckereien und Konditoreien sowie ein Eiscremehersteller verarbeiten sowohl Produkte aus der ökologischen als auch aus der konventionellen Erzeugung. Diese Verarbeitungsbetriebe verfügen in der Regel über große Kapazitäten. Nur wenige Betriebe verarbeiten ausschließlich ökologisch erzeugte Produkte.

Die Vermarktung der Produkte wird in Mecklenburg-Vorpommern zu einem großen Teil von Erzeugerzusammenschlüssen vorgenommen. Dadurch können große einheitliche Partien dem Lebensmitteleinzelhandel angeboten werden. Insbesondere Getreide und Fleisch werden über die Erzeugergemeinschaften angeboten. Dies ergab auch eine Untersuchung in den östlichen Bundesländern, die im Rahmen des Bundesprogramms ökologischer Landbau durchgeführt wurde. Der nationale Getreidemarkt nimmt in diesen Bundesländern einen Umfang von etwa 40-60 % am gesamten Öko-Getreidemarkt ein. Bis 35 % wird in diesen Bundesländern über den internationalen Markt verkauft. Bei Kartoffeln ist in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg der regionale Markt im Öko-Bereich von größter Bedeutung (STOLZE und ASCHEMANN, 2003). Ein erheblicher Anteil des Getreides wird zu Mischfutter verarbeitet und dem Betriebskreislauf

wieder zugeführt. Dieser Bereich hat an Bedeutung gewonnen, da besonders die Bestände bei Schweinen und Geflügel erweitert worden sind. Das Mischfutter wird sowohl durch große Anbieter bereitgestellt als auch im Betrieb selbst zusammengestellt.

Das Angebot des Lebensmitteleinzelhandels an Öko-Produkten ist in den letzten Jahren erheblich erweitert worden. Das bietet sowohl dem gezielten Einkäufer von Öko-Produkten als auch dem Gelegenheitseinkäufer Vorteile. Gleichzeitig sind kommunikative Anstrengungen seitens der Verkaufsstellen erforderlich, um den Warenverkauf zu verbessern. Durch die geringe Bevölkerungsdichte in Mecklenburg-Vorpommern nimmt die Direktvermarktung nur einen begrenzten Anteil ein. Die hofeigene Verarbeitung und direkte Vermarktung hat sich daher überwiegend in touristischen Zentren oder in der Nähe größerer Städte etabliert. Über Hofläden oder Wochenmärkte gelangen die Produkte vom Landwirt direkt zum Kunden. Das setzt in der Regel eine eigene oder teilweise zugekaufte umfangreiche Warenpalette voraus. Darüber hinaus müssen Rohprodukte wie Getreide und Milch verarbeitet werden, was zusätzliche Investitionen erforderlich macht.

Das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern unterstützt umfassend verschiedene Maßnahmen im Bereich der Absatzförderung u.a. mit folgenden Förderprogrammen:

- Richtlinie für das Agrarinvestitionsförderungsprogramm
- Richtlinie zur Förderung der Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter landwirtschaftlicher Produkte
- Richtlinie zur Förderung des Absatzes und der Verbesserung der Marktsituation land-, ernährungs-, forst- und fischwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Richtlinie zur Förderung der Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Die stärkere Nutzung dieser Förderprogramme kann zukünftig dazu beitragen, dass die Verarbeitung ökologisch erzeugter Produkte verstärkt im eigenen Land erfolgt. Die Vernetzung zwischen der ökologischen Landwirtschaft und dem Tourismus erschließt wichtige Absatzpotentiale, schafft Arbeitsplätze und ist somit von großer Bedeutung für die Wertschöpfung insbesondere in Regionen, die eine erhöhte Umweltsensibilität aufweisen. Dabei muss zunehmend den differenzierten Verbraucherwünschen entsprochen werden.

## Fazit

- Mecklenburg-Vorpommern nimmt in Hinblick auf den Flächenumfang des ökologischen Landbaus eine Vorreiterstellung in Deutschland ein. 8 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet.
- Ökologisch wirtschaftende Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern weisen unterschiedliche Standortbedingungen auf, die entscheidend auf die Produktionsstrukturen und die damit verbundene Produktpalette wirken. Vorwiegend wurde in Grünlandgebieten und auf leichten Ackerbaustandorten mit geringerer Bodengüte auf ökologischen Landbau umgestellt. Vorherrschende Betriebsstruktur ist der Futterbaubetrieb mit Mutterkuh- und Schafhaltung. Der Grünlandanteil dieser Betriebe liegt dabei häufig über 60 %.
- Auf Grund der überwiegend ungünstigen Standortbedingungen ist das Leistungsniveau im Ackerbau gering. In der Tierhaltung spielen darüber hinaus auch die Zielsetzungen der Betriebsleiter eine Rolle.
- Die starke flächenmäßige Ausdehnung des Ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern und die Betriebsstrukturen eröffnen neue Absatzchancen, die in der Belieferung des Lebensmitteleinzelhandels im In- und Ausland bestehen. Diese können jedoch nur genutzt werden, wenn den Forderungen nach einheitlich großen Partien von guter Qualität entsprochen werden kann. Die Betriebsgröße und die Marktferne der meisten Betriebe haben dazu geführt, dass in erster Linie über Marktgemeinschaften und Erzeugerzusammenschlüsse an Großabnehmer vermarktet wird.
- Der ökologische Landbau trägt dazu bei, dass Sandstandorte in landwirtschaftlicher Nutzung verbleiben und als Kulturlandschaft erhalten werden. Die Bewirtschaftung ist mit geringerer Rentabilität verbunden und für den Landwirt nur in Verbindung mit staatlichen Fördergeldern attraktiv, um wirtschaftliche Standortnachteile auszugleichen.
- Die Verflechtung zwischen Öko-Landbau und Tourismus soll weitere Absatzpotentiale im Land erschließen.



- Ziel ist eine Flächenausdehnung des ökologischen Landbaus entsprechend des Verbraucherverhaltens und der Marktentwicklung.
- Zukünftige Schwerpunkte der Arbeiten sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Durchführung betriebswirtschaftlicher Analysen, die weitere Bündelung und Koordinierung von Forschungsvorhaben und die Verbesserung der regionalen Verarbeitungskapazitäten.

## Literatur

- ANONYM (2003): Agrarbericht, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- GRUBER, H.; THAMM, U. (2003): Standortsspezifische Auswirkungen einer langjährigen ökologischen Bewirtschaftung auf acker- und pflanzenbauliche sowie umweltrelevante Parameter Jahresergebnisse, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlicht ,
- HARMS, J. (2004). Ergebnisse einer Umfrage unter den Öko-Milchproduzenten in Mecklenburg-Vorpommern. Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlicht
- KACHEL, K.-U. (2003): Entwicklung des Öko-Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern. Vortrag auf dem Feldtag zum ökologischen Landbau der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern am 08.06.2003 in Gülzow
- KOHLHOFF, K. (2002): Perspektiven des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern. Diplomarbeit, Fachhochschule Neubrandenburg
- LÖSER, R. (2004): Haben Öko-Schweine Zukunft? Vortrag auf der 3. internationalen Tagung vom 16.-17.02.04 Haus Düsse, Bad Sassenhausen
- STOLZE, M; J. ASCHEMANN (2003). Betriebswirtschaftliche Analysen ökologischer Grossbetriebe in Ostdeutschland. Vortrag Workshop am 6. und 7. November 2003 an der FAL
- TOBER, O. (2004). Mündliche Mitteilung 2004
- TRÖGEL, Th. (2003). Zum ökologischen Landbau. StaLA MV, Stat. Monatshefte 2003, Heft 1, 2/2003
- ZIESEMER, A. (2004).: Betriebswirtschaftliche Analyse der ökologisch wirtschaftenden Referenzbetriebe. Vortrag, Auswertungsveranstaltung der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern am 02.07.04 in Bartenshagen